

Das Projekt befasst sich aus verflechtungsgeschichtlicher Perspektive mit Formen, Funktionen und Folgen von Rassismen in Kolonialismus und Nationalsozialismus.

PROJEKTZIEL: Ziel ist die Erstellung niedrigschwelliger Bildungsmaterialien, die sich an verschiedene Zielgruppen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit richten. Ein problem- und aufgabenorientierter und zugleich quellenbasierter Zugang soll dabei zur Auseinandersetzung mit Rassismen in Kolonialismus und Nationalsozialismus einladen.

GESELLSCHAFTSPOLITISCHE RELEVANZ: In gesellschaftlicher Hinsicht will das Projekt dazu beitragen, die bis heute vorherrschende nationale bzw. eurozentrische Perspektive auf die Geschichte des Nationalsozialismus zu erweitern, Anstöße für eine multiperspektivische und inklusive Erinnerungskultur zu geben und rassismuskritisch sensibilisierend zu wirken.

GESCHICHTSDIDAKTISCHES KONZEPT: Für die verflechtungsgeschichtliche Verknüpfung der Themen Kolonialismus und Nationalsozialismus unter der Klammer „Rassismen“ wird ein Vermittlungskonzept auf der Grundlage zentraler geschichtsdidaktischer Prinzipien entwickelt, das vertraute Konzepte der Vermittlung des Nationalsozialismus mit Blick auf die Herausforderungen der Migrationsgesellschaft auf den Prüfstand stellt.

Rassismen in Kolonialismus und Nationalsozialismus

Formen – Funktionen – Folgen

INHALTLICHE AUSRICHTUNG: Im Fokus stehen Beziehungen, strukturelle Ähnlichkeiten und Spannungen zwischen dem Nationalsozialismus und dem europäischen Kolonialismus. Dazu verbindet das Projekt einen strukturanalytischen Zugang (Teilprojekt I) mit einer akteurszentrierten Herangehensweise (Teilprojekt II).

TEILPROJEKT I untersucht, in welcher Weise rassistisches Denken und Handeln den nationalsozialistischen Krieg zur Eroberung von „Lebensraum im Osten“ bestimmten, und zeigt Verflechtungen zwischen kolonialen und nationalsozialistischen Diskursen und Praktiken auf. **TEILPROJEKT II** arbeitet an exemplarischen Biografien von People of Color unter nationalsozialistischer Herrschaft heraus, dass die nationalsozialistische „Rassenpolitik“ in einem engen und bisweilen widersprüchlichen Verhältnis zum Kolonialrevisionismus und den Plänen für einen „kolonialen Ergänzungsraum“ in Afrika sowie zu kriegspolitischen Interessen an Kolonisierten der Kriegsgegner stand. Beide Projekte fragen nach dem Erinnern bzw. Vergessen dieser verflochtenen Geschichten nach 1945 und ihren Nachwirkungen heute.

Ein Kooperationsprojekt der Universität Hamburg/Forschungsstelle „Hamburgs (post-)koloniales Erbe“, der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und der Universität Augsburg/Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, finanziert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)